Buchbesprechung

Ambros HÄNGGI, Edi STÖCKLI & Wolfgang NENTWIG: Lebensräume mitteleuropäischer Spinnen. Charakterisierung der Lebensräume der häufigsten Spinnenarten Mitteleuropas und der mit ihnen vergesellschafteten Arten. Habitats of central european spiders. Characterisation of the habitats of the most abundant spider species of Central Europe and associated species. [Deutsch/Englisch]. - Centre suisse de cartographie de la faune (Hrsg.). Miscellanea Faunistica Helvetiae 4. Neuchâtel 1995. 459 S. ISBN 2 - 88414 - 008 -5. SFr. 40.-

Die Autoren geben in ihrem umfangreichen Werk für 384 häufige Spinnenarten eine graphische Darstellung der von diesen besiedelten **Makro**lebensräume. Weitere 554 seltenere Arten werden mit den zugeordneten Lebensraumkürzeln und den Quellen als Anhang tabellarisch aufgelistet. Eine Auswertung **mikro**ökologischer/autökologischer Daten ist ausdrücklich nicht einbezogen. Dies wird zwar in der Einleitung deutlich gemacht - geht aber aus dem Titel nicht hervor.

Es wurden 1362 Artenlisten aus 223 Quellen (überwiegend aus den letzten 30 Jahren) bearbeitet. Die insgesamt 938 Arten sind verschiedenen Parametern zugeordnet (Datengrundlage: 44'574 Datensätze). Für 384 Arten liegen mindestens 25 Datensätze vor, wodurch die selbst gesteckte Grenze für eine graphische Darstellung überschritten wird. Die Nomenklatur richtet sich in Regel nach dem neuesten Katalog PLATNICKs (nur wenige Schreibfehler etc.). Problemfälle, wie z.B. *Walckenaeria antica/alticeps* oder *Centromerus cinctus/europaeus/subcaecus* [nicht *subcaesus*!] (die wohl alle drei dieselbe Art meinen), wurden unrevidiert aus den Quellen übernommen.

Jedem Datensatz sind 6 Parameter zugeordnet:

1. Es wurden 85 Lebensraumtypen unterschieden, was sicherlich mit Hilfe der oft spärlichen Angaben in der Literatur nicht immer einfach ist. Die Datengrundlage in den Lebensraumtypen ist stark schwankend (Datensatzanzahl zwischen 36 [Sumpfquellen] und 1934 [Küstendünen]).

2. Acht „Großregionen“ wurden unterschieden, die sich sowohl bezüglich ihrer Größe als auch bezüglich der aus jeder Region einbezogenen Datenmenge stark unterscheiden und zudem über die im Titel genannte Region deutlich hinausreichen (Südskandinavien, Britische Inseln, Baltikum, ...). Es liegt eine deutliche Gewichtung auf der großen zentralen Region („Mitteleuropa - Großteile von D, CH, A“) mit 58 % aller Datensätze. Vor allem innerhalb dieser hätte ich mir eine größere Differenzierung gewünscht.
3. Noch stärker ist die Dominanz der Bodenfallenmethode (65 %) in den einbezogenen Daten gegenüber den anderen Methoden.
4. Es dominiert das epigäische Stratum (75 %) gegenüber allen anderen Straten.
5. Die stärkste Dominanz (85 %) hat die planar/kolline Höhenstufe (0 bis 800 m) in den nur drei unterschiedenen Höhenstufen.
6. Weiterhin wurde jeder Datensatz einer von drei Häufigkeitsklassen zugeordnet.

Daraus ergibt sich eine starke Gewichtung der Daten hinsichtlich mit Bodenfallen erfaßter epigäischer Daten im (deutschsprachigen) Mitteleuropa unterhalb von 800 m, die man bei Betrachtung jeder Graphik „im Hinterkopf“ behalten muß, um sie richtig zu interpretieren.

Die Grafiken für 384 Arten sind alphabetisch sortiert und enthalten keine Familienangabe. Die Art ist jeweils mit vollständiger Nomenklatur benannt, der Artcode und die Anzahl der Datensätze sind ebenfalls über der Grafik zu finden. Entlang der x-Achse sind die 85 Lebensraumtypen und auf der y-Achse (bezüglich der Ungleichverteilung der Daten ungewichteten) Häufigkeiten der Arten in den jeweiligen Lebensräumen aufgetragen. Dabei ist nach oben die „kumulierte Häufigkeit“ (mit Eintragung einer „durchschnittlichen Häufigkeit“) und nach unten die „Stetigkeit“ in Form von Säulen dargestellt. Die „kumulierte Häufigkeit“ bezieht die Häufigkeitsklasse (1 bis 3) in die Auftragung ein und die „durchschnittliche Häufigkeit“ gibt den Mittelwert der Häufigkeitsklasse der Art im jeweiligen Lebensraumtyp an. Die „Stetigkeit“ sagt aus wie stetig (in %) die Art in den Artenlisten, die dem jeweiligen Lebenraumtyp zugeordnet wurden, zu finden war. Unter jeder Graphik sind die Verteilung der Datensätze der jeweiligen Art auf die Großregionen, Fangmethoden, Stratum und Höhenlage (ungewichtet - s.o.) als Prozentwerte angegeben. Darunter sind die 30 Arten in absteigenden Häufigkeiten (als %-Angabe) aufgelistet, die zusammen mit der Art im selben Lebensraumtyp gemeldet wurden. Den Schluß der Beschriftung

bildet eine codierte Quellenangabe und ggf. eine Bemerkung zu in neuerer Zeit abgetrennten Arten oder anderen Arten, die sich hinter der Quellenangabe „verbergen“ könnten.
Insgesamt bietet das Werk einen interessanten Beitrag zu Kenntnis der makroökologischen Einordnung der Spinnen Mitteleuropas. Es ist bei der Betrachtung der Graphiken jedoch wichtig die obigen Einschränkungen immer „parat“ zu haben, um zu keinen Fehl- oder Pauschalinterpretationen zu gelangen. Da die Datengrundlage mit 223 einbezogenen Quellen relativ begrenzt ist, ist es wichtig zu betonen, daß das Buch eigene Literaturarbeit nicht überflüssig machen kann und will. Die zugrundeliegende Datenbank ist von A. HÄNGGI erhältlich, so daß man diese auch für eigene Recherchen mit verwenden kann.

Theo BLICK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Arachnologische Mitteilungen

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Blick Theo

Artikel/Article: Buchbesprechung, Ambros HÄNGGI, Edi STÖCKLI & Wolfgang NENTWIG: Lebensräume mitteleuropäischer Spinnen. Charakterisierung der Lebensräume der häufigsten Spinnenarten Mitteleuropas und der mit ihnen vergesellschafteten Arten. Habitats of central european spiders. Characterisation of the habitats of the most abundant spider species of Central Europe and associated species. [Deutsch/Englisch]. 75-77